

SCHÜTZENFEST 1962

ST. GEORGIUS-SCHÜTZENVEREIN



ST. GEORGIUS-
SCHÜTZENVEREIN

Einladung

zum

SCHÜTZENFEST

am 1., 2. und 3. September 1962 und

am 9. September 1962

Vorwort

Ein Jubiläum besonderer Art kann der St. Georgius-Schützenverein in diesem Jahr begehen. Vor 50 Jahren wurde das alte Schützenhaus niedergelegt und der Grundstein zu unserem heutigen eindrucksvollen Saalbau eingemauert.

Bei dem Wiederaufbau des Schützenhauses nach der Zerstörung im Jahre 1945 haben unsere Mitglieder, wie vor 50 Jahren unsere Väter, große Opfer gebracht und sich für den Verein und dessen Bestrebungen mit anerkanntem Idealismus eingesetzt. Unsere diesjährige Festschrift bringt Erinnerungen aus den zurückliegenden fünf Dezennien.

Mit besonderer Freude wollen wir in diesem Jahr die Tatsache registrieren, daß unsere jungen Mitglieder bereitwillig die ihnen angetragenen Aufgaben im Verein und zur Ausrichtung des Schützenfestes übernommen haben, ein gutes Zeichen für die Zukunft unserer Schützengesellschaft.

Die Verlegung des Termines unseres Schützenfestes berechtigt den Vorstand zu der Annahme, daß alle Mitglieder in alter Begeisterung diese im nächsten Jahr auf eine 350-jährige Tradition zurückblickende Veranstaltung zur Freude des Vorstandes und des Offizierscorps besuchen werden.

Hans Reygers

I. Vorsitzender



*Programm und
Festordnung 1962*

Samstag, den 1. September 1962

20.30 Jubelausbruch im Kleinen Saal des Schützenhauses

Sonntag, den 2. September 1962

7.00 Wecken durch einen Spielmannszug
10.30 Antreten des Vorstandes und aller Kompanien auf dem Gasthausplatz. Verteilung der Kompanie-Abzeichen in den Standquartieren Bahnhofshotel (I. Kompanie), Langenhoff (II. Kompanie), Werk II (Landwehr)
11.00 Abmarsch zum Schützenhaus, Auslosung der Schießnummern, anschließend Lagerleben
11.00—12.00 Gartenkonzert (Musikzug)
12.00—13.00 Marschmusik in den Kompanielagern
15.00 Beginn des Lagerlebens
16.00 Ehrung der Jubilare
16.30—18.00 Großes Gartenkonzert (Musikzug)
18.00—19.00 Marschmusik im Kompanielager
21.00 Schützenball
23.00 Großer Zapfenstreich mit Spielmannszug

Montag, den 3. September 1962

10.00 Antreten des Schützenbataillons zum Vogelschießen
10.00—12.00 Marschmusik
12.00—13.30 Marschmusik im Kompanielager
15.00 Beginn des Lagerlebens
16.00 Feierliche Inthronisation und Krönung des neuen Königspaares
16.30—18.00 Großes Gartenkonzert
18.00—19.00 Marschmusik im Kompanielager
21.00 Krönungsball
21.30 Einzug des neuen Königspaares mit Hofstaat
22.30 Fackelpolnaise

Sonntag, den 9. September 1962

15.30 Kinderschützenfest, Gartenkonzert, Lagerleben
18.00—19.00 Marschmusik im Kompanielager
20.30 Schinkenknochenversteigerung

Bataillonskommando und Offizierscorps 1962

Schützenoberst
Schützenmajor
Adjutant
Adjutant
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier

Franz Wilms
Carl-Ludwig Reygers
Ulrich Blumentrath
Werner Inderfurth
Paul-Heinz Oberem
Ludwig Niemann
Kurt Lensing

I. Kompanie

Hauptmann
Oberleutnant
Leutnant
Zahlmeister
Feldwebel
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier

Eduard Westerhoff
Heinz Hintzen
Günter Ketteler
Karl Eckert
Rüdiger Meier
Ernst Blumentrath
Rainer Grohe
Julius Lefert

II. Kompanie

Hauptmann
Oberleutnant
Leutnant
Zahlmeister
Feldwebel
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier

Hermann Hemsing
Reinhard Tiebing
Heinrich Lensing
Clemens Niemann
Karl-Hans Tekampe
Hans-Georg Hemsing
Jochen Dams
Siegfried Franke

Landwehr

Hauptmann
Zahlmeister
Feldwebel

Franz Schwartz
August Bothe
Konrad Rappers



Bataillonsbefehl

Zugfolge am Sonntag um 10.30 Uhr: Landwehr – I. Komp. – II. Komp.

Zugfolge am Sonntag um 16.00 Uhr: I. Komp. – II. Komp. – Landwehr

Zugfolge am Montag um 10.00 Uhr: II. Komp. – Landwehr – I. Komp.

Zugfolge am Montag um 16.00 Uhr: Königskompanie – übrige Kompanien

Hüte und Spazierstöcke mitbringen!

Kompaniebefehl der I. Kompanie:

Die I. Kompanie tritt am Sonntag um 9.30 Uhr am Bahnhofshotel – Neukamm an.

Kompaniebefehl der II. Kompanie:

Die II. Kompanie tritt am Sonntag um 10.30 Uhr auf dem Gasthausplatz – Langenhof an.

Kompaniebefehl der Landwehr:

Die Landwehr tritt am Sonntag um 10.30 Uhr auf dem Gasthausplatz – Werk II an.

Verzeichnis der Jubilare

50 Jahre:

Bernhard Stahm
Eintritt 6. 6. 1912

40 Jahre:

Dr. Wilh. Benölken
Dr. Adalbert Weglau
Rudolf Meyermann
Franz Pelzer
Josef Lohscheller
Wilhelm Hinse
Carl Otten
Hermann Bishop

25 Jahre:

Corn. Besta
Fritz Klein-Wiele
Heinr. Schlautkötter
Paul Telake

Ein „wohlgesetztes Schriftstück“

Am 27. Oktober 1912 fand die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Haus des St. Georgius Schützenvereins statt. Aus diesem Anlaß wurde eine Urkunde gefertigt und mit eingemauert, die folgenden Wortlaut hat:

URKUNDE

Heil und Gruß allen, die dies wohlgesetzte Schriftstück lesen oder hören. Im Jahre des Heils 1912, als über die deutschen Gaue der Hohenzollern edler Sproß „Wilhelm II.“ glorreich regierte, als Clemens Wesemann und Josephus Lainck die Geschicke von Stadt und Landgemeinden lenkten, als Theodor Schwartz, auf dessen Wink viel hundert Spindeln laufen, auf dessen Wink manch hundert Webstühle schlackern, zum 2. Male durch Gottes Gnade und des Volkes Gunst Wohl und Wehe des St. Georgius-Schützenvereins zu leiten berufen war, als Josephus Tangerding, der lange Gerber, Selbsterzeuger der besten Treibriemen der Welt, dem ersten Verweser in seinen vielen Mußstunden wacker zur Seite stand, als im weisen Rate des Schützenbundes viele ehrsame und biedere Bürger saßen, als da seien: P. Braunschweig, des Rates erster Schreiber, F. Langer, der Böhme, als sein erster Gehilfe, A. Schlüter, Säckelmeister, J. Weber, W. Scholten, K. Ketteler, M. Clemens, wo sie frohe Feste und muntere Reigen mit Fleiß arrangierten, E. Riepenhoff, H. Hesselbein, P. Wiese, J. Onstein, so mit Arm und Wort fleißig beistunden, H. Terstegge, des tapferen Fähnleins Obrist und Kommandant und C. Forstmann, des sturmerprobten Clemens Forstmann wackerer Sproß, jetzo Obrist-Wachtmeister und Fr. Albrecht sen., als Maximilianus Grätz, der aus des Reiches Hauptstadt stammend und der der Stadt wackerer Bürger ward und deren Kunstgewerbe in alle Welt vertrieb und als letzter König im alten Haus ein frohes Szepter schwang über seine Schützen, als Wilhelmina Scholten, eines Großkaufmanns sittsames Töchterlein als liebreizende Königin an seiner Seite thronte und ihres Amtes mit

Würde und althergebrachter Gastlichkeit waltete, als in Bocholt auf Straßen und Gassen das Unterste zu oberst gekehrt ward, um tief in der Erde Schoß wasserspendende Röhren und finstere Kloaken zu betten, als mit Pech der Erde man die Wege glättete, als der erste Flieger über Bocholt fuhr, während drunten in der Türkei die Völker aufeinanderschlügen, — im selbichten Jahre ward, sintemalen das alte Haus zu enge und nicht mehr wohnlich und sogar beim letzten Fest die Elemente aussetzten, ob dero man zum Tranfunzlein und Talglicht mußte greifen und das Feuer an den Balken schwälte, zum Bau des neuen Heims geschritten. Ein hohes Ziel, das männiglich im Schützenbund erstrebt, ist heut erreicht, alldieweil die braven Schützenbrüder gar tief in ihren Beutel faßten und der städtische Säckelmeister, wie der hohe städtische Rat ihn beschieden hatte, aus seinem Schatz die nötigen Stüber zinslos beisteuerte. Des Baues Risse gab die Bauhütte der hochgelahrten Herren Wellbrock & Schäfers aus dem Hochstift Essen, während heimische Künstler mit Fleiß und kundiger Hand den Bau begannen, August Hülskamp und Josephus Hülskamp, zwei wackere Schützenbrüder. Mit Beginn Septembri war das alte Haus niedergelegt, in dem viel Lust und Frohsinn immer herrschten, jedoch am 8. Oktober tat man zum neuen Haus den ersten Spatenstich, und dann ward unter der kundigen Hand der Meister und Gesellen der Bau so gefördert, daß wir zu unserer aller Freude heut, am 27. Oktober, den Grundstein unter großer Feier und großem Umtrunk legen können. Möge alles Wünschen und Hoffen, das wir an diesen Bau knüpfen, sich erfüllen. Möge fürder Gemeinssinn, Eintracht und Geselligkeit stets herrschen im neuen Heim!

Das walte Gott!

Diese Urkunde wurde mit eigener Hand unterzeichnet von:

Theodor Schwartz, Jos. Tangerding, August Schlüter, Paul Braunschweig, Franz Langer, Eugen Riepenhoff, Fritz Albrecht sen., Heinrich Hesselbein, Peter Wiese, Carl Ketteler, Jos. Onstein, Josef Weber, Carl Forstmann, Max Clemens und Heinrich Terstegge.

Prof. Krüsmann und Jos. Temming fec.

Heinrich Temming pinx.



Schützenfest 1912 (vor 50 Jahren)

König: Max Graetz †, Königin: Wilhelmine Scholten, jetzt Frau Bernhard Stahn.
 Von links nach rechts: Heinrich Terstegge, Major †, Heinrich Scholten, Adjutant,
 Else Vagedes †, später Frau Deckelmann, Louis Villers †,
 Wilhelmine Westerhoff †, später Frau Dietrich,
 Karl Vagedes †, Mathilde Lehrich †, Heinrich Langenhoff,
 Präsident: Theo Schwartz †, Königin: Wilhelmine Scholten, heute Frau B. Stahn,
 König: Max Graetz †, Thea Seppler, später Frau E. Seeling, Emil Seeling †,
 Hedwig Deipenbrock †, Carl Rensing †,
 Johanna Küppers †, Louis Vallée †, Oberst: Forstmann †.



Schützenfest 1937

König: Erich Wiethold († 1945), Königin: Erna Jansen, geb. Schmitz
 Dr. med. dent. Walter Bernoth und Frä. Cilly Ostendorf
 Willy Heissen und Frau Heinisch, Ria geb. Bruns
 Karl Jansen und Frau Schmidt, Hella geb. Sarazin († 1945)
 Walter Schuckard und Frau Const. Terstegge, Gertrud geb. Hinse
 Alfred Schwartz und Frä. Lotte Reygers
 Zeremonienmeister: Franz Messing, Oberst: Hermann Langenhoff
 Major: Franz Vallée († 1945)

„Witt, brun un schwatt“

Vertellsken van Manes Schlatt

Dor stunn korts in't Bokeltse Blatt, dat se dat Schützenhus verkoopen wollen. Heine, wat düch dij dorvan?

Dou kas mij neet för ne Geck hollen, Mans. Ick hääbe et ok eläsen, mor dat was vör fiftig Johr. Met denn Verkoop was den olden hölternen Festsaal 'emeent, un dotieds mössen se Platz hääben för düt nije Schützenhus van unsen Verein.

Dat wassen noch Tieden, dor hadden se Mumm in de Knocken.

Dat säggse wall richtig, Knocken! Dotieds führen denn Thron no et Schützenfest no Knocke in Belgien in Erholung. Mor vandage führt der völle vör et Schützenfest, of se bünt up de Schützendage unterwegs.

Mor düt Johr hääbse up de Generalversammlung öhr en Pe dorför 'esett. Alle wassen se dorför, dat unse höchste Fest ne Mond later 'eteht worde, bloß een Mann was der eenstimmig teggen. Mor denn trock ok noch et Gatt vörn Tun.

No bünt Ende August de Ferien alle und de Schütten met Kind un Keggel ut de Sommerfrische wer trügge. Ick meen, dor könnt se dann düftig dat Schützenfest tehren un sick van all dat Frömde god utrösten.

Dou kalls van rive Tieden, Mans. Worvan söllt se tehren? Up Reise gohn kost völle Geld.

„Komme wij öwern Hund, komme wij ok öwern Start“ segg Leide Drömmelgoarn. Vörn irsten September is wer Lohndag, dann loat mor weib'n. Et Geld för de Winteruffels löt sick lateres tesamenkrassen.

Mor de Fraulöh willt sick för't Schützenfest ok gerne fin maken, un mannig eene bruckt en nij Kleed. Dor mutt Vader wer deepe in de Knippe grippen. Et is mor god, dat de Kleeder neet mehr so lang bünt as vör fiftig Johr. Ut sun Kleed kusse vandage wall drije maken.

Süste Heine, dor kasse es sehne, wat de Fraulöh met de nije Mode spoaren dot. Dat ganze Ende van de Knee bes undern föllt all weg, un Mauen häbbse ok neet mehr. Wann dann vörne un achtern en deep Kollotoe is, brukse so evkes noch en Händeken vull Tüch, ick meene, dat mut wall dran sitten.

Wann ick ehrlick wessen sall, Mans, bünt mij de Kleedekes van vandage ok lewer. Man kann der es en Ogesken an wögen. (Wan't Moder neet süht) un met de moderne brungebrannte Hutte seht de Maikes lecker ut.

To unse Jungstied was bij de bättere Löh denn witten Teint modern, un vandage mutt se alle koffibrun wessen, de witten schamt sick un dot sick met Farwe instrikken.

Et lewste wassen se alle bolde schwatt, so as vanne Winter up Vaslovend Theo I. met sijnen schwatten „Hoffsstaat“.

Meineh, wat hadde sich denn Prinz Theo för sijnen Kraal moje Maikes ut'esocht. Un denn leckern Knochepott, denn midden in sijnen Entwicklungs-Bungalow dampen. De Knocken hadde he wall van sijnen Noaber, mor de Zausse was lecker.

So lecker un kreggel, net so as de schwatte Maikes, dat meenen de Präsidenten Otto un Hans ok – un denn schwatten Teint was an de beiden moj afefarwt.

Et was en pläsirick Fest un ne richtige Verbrüderung van Schwatt un Witt. Mor et beste häff mij toch denn Solodänzer Ernst gefallen, as he denn Killewitt-Theken-Danz mek. He woll en god Werk för de Wohlfahrt don, mor do kregge he Lampenfieber.

Jo Mans, et gung moj dull derher. Mor dat mutt man Theo I. met sijnen Hoffsstaat loaten, se häbht sick grote Mojte 'emaakt met de prachtige Kostüme un all denn Klimbim.

Weetse Heine, so möss et in unsen Schützenverein alltieds wessen. Alle mutt se metmaken, besüunders dat junge Volk mut met beide Hande in de Speeken van't Rad gripfen. Dann dörp se upt Schützenfest ok es düftig an de Panne hauen.

Neue Quelle zur Geschichte der Bocholter Schützen

Im Sommer dieses Jahres brachte der Drei Linden Verlag eine zusammenhängende Geschichte der Stadt Bocholt heraus, die Dr. Klemens Becker schrieb. Wir entnehmen diesem Werk einige Abschnitte, die besonders den Schützen und dem Schützenwesen in unserer Stadt gewidmet sind:

„Bocholt war im späten Mittelalter in vier Stadtteile eingeteilt; die Neuklucht umfaßte den ganzen Stadtteil südlich der Ravardistraße, Königs- und Osterstraße, zur Raversklucht gehörten die Ravardistraße und die Wohnungen westlich der Viehstraße (Nordstraße), die Viehklucht erstreckte sich bis zur Wesemannstraße, und in der Osterklucht war der östliche Bezirk der Stadt zusammengefaßt. Die Bewohner nannte man Nyerlinge, Rauwerlinge, Fensterlinge und Osterlinge. Unter ihren Führern nahmen sie an den Fehden teil, so zogen 1436 die Rauwerlinge gegen das Schloß zu Werth und verbrannten den Deich (den Dykten Werde).

In den unruhigen Zeiten des 13., 14. und 15. Jahrhunderts, als keine staatliche Macht vorhanden war, die in Stadt und Land für Ruhe und Sicherheit sorgen konnte, mußten sich die Bürger selbst zu schützen suchen. Alle Einwohner waren zu gegenseitiger Hilfe verpflichtet. Bei Kriegsgefahr wurde durch Glockenschlag oder durch Hornruf die ganze Bürgerschaft herbeigerufen. Alt und jung mußte mit den Waffen erscheinen, und man zog, getrennt nach den einzelnen Kluchten, in Ordnung zum Tor hinaus. Niemand durfte sich von seiner Schar trennen. Zum Schutze der Stadt mußten die älteren Männer im Harnisch die Tore besetzen.

Den Kern der Mannschaft bildeten die Mitglieder der Schützengesellschaften, junge, waffengeübte Leute, die sich zu Vereinigungen zusammengeschlossen hatten.

In den Jahren 1407 bis 1422 kommen in den Stadtrechnungen die jungen und alten Schützen vor. Bald darauf erscheinen vier Schützenvereine: 1426 hören wir zum ersten

Male ihren Namen: Adrians-, Jürgens-, Antonius- und Sebastiansschützen; sie werden später auch als „jüngste, junge, mittelste und alte Schützen“ bezeichnet. Es wäre wohl möglich, daß die Sebastiansschützen, die auch „olde“ oder „grote“ Schützen hießen, den ältesten Schützenverein gebildet haben. Der heilige Sebastian war von je der Patron der Schützen. Diese Gesellschaft war wohl die größte, 1459 hatte sie anscheinend 36 Mitglieder. Sie erhielt bei ihrem Schützenfest auch immer den größten Zuschuß von der Stadt; 1426 und 1487 bekam sie 4 Gulden, während den Georgs- und Antoniuschützen je 2 Gulden, den Adrianschützen nur 1 Gulden geschenkt wurde. Die Sebastianschützen werden in den Stadtrechnungen auch viel länger genannt; noch 1586 bekamen sie von den Bürgermeistern und dem Rat einen Beitrag für ihr Fest. Die St.-Georgs-Schützen haben nach dem Stadtpatron ihren Namen erhalten. Sie werden wohl die jungen Schützen gewesen sein, die 1460 neben den „sunte Antonius Schütten“ erwähnt werden. Warum die beiden anderen Gesellschaften den hl. Antonius bzw. den hl. Adrian zum Patron gewählt haben, ist nicht bekannt. Adrian ist ein Heiliger, der in Flandern, Holland und am Niederrhein besonders verehrt wird. Die St.-Antonius-Schützen werden wohl die „mittelsten“, die St.-Adrians-Schützen die „jüngsten Schützen“ gewesen sein. Die beiden Vereine dürften um 1425 gegründet worden sein.

Die Jahre zwischen dem Ende der Ottenseiner Fehde (1408) und dem Beginn der Klevischen Fehde (1427) waren sehr unruhig. Die Stadtrechnungen berichten von Gewalttätigkeiten, von Mord und Totschlag. Zweimal fanden Hinrichtungen in Bocholt statt, und zweimal ritten Abgesandte des Rates nach Wesel bzw. Borken, um einer Hinrichtung beizuwohnen. Wandernde Zigeuner machten, wie eine münsterische Chronik erzählt, das Land unsicher. Auch mit den Nachbarn ringsum gab es laufend Streitigkeiten und Zusammenstöße. Die Gegner suchten sich gegenseitig zu schaden, und die Bocholter Bürger und Bauern waren bemüht, sich ihrer Haut zu wehren. Jedoch nicht immer liefen diese kleine Fehden glücklich aus. Im Jahre 1423 wurden 15 Bocholter gefangenengenommen, die über den Rhein bis nach Alpen vorgedrungen waren. Vielleicht hat dieses Mißgeschick die Gründung der beiden Schützenvereine veranlaßt.

Die Schützen trugen einen Brustpanzer, als Waffen hatten sie eine Pike und die Armbrust mit den Pfeilen. Bei feierlichen Anlässen, z. B. beim Besuch des Bischofs und bei der

Prozession am Feste Kreuzerhöhung, erschienen sie im Harnisch. Die Schützen standen in enger Beziehung zur städtischen Behörde; sie waren eine Art Polizeitruppe und haben im 15. Jahrhundert eine wichtige Rolle gespielt. Nach 1500 hören wir weniger von ihnen, zwar bekommen die Sebastianschützen noch 1568 bei der Ratswahl „aus alter Gewohnheit“ ein Faß Bier geschenkt, aber von irgendeiner kriegerischen Tätigkeit ist nicht mehr die Rede. Der blanke Harnisch und der „iserne Hoet“ (Eisenholm) haben jetzt ausgedient. Die Vereine nahmen seit der Mitte des 16. Jahrhunderts nicht mehr geschlossen an der Kreuzprozession teil. Die Schützen wurden nur noch als Geleitschutz herangezogen, wie z. B. im Jahre 1588, als sie ausgesandt wurden, um dem Bürgermeister Herding, dem Doktor Boxstert und anderen Abgeordneten, die zu einer Besprechung nach Coesfeld gegangen waren, entgegenzugehen, um sie sicher nach Hause zu geleiten. Die Schützengesellschaften waren in der Folgezeit nur noch gesellige Vereine.“

An einer anderen Stelle des Beckerschen Buches heißt es dann weiter: „Die vier aus der Frühzeit der Stadt stammenden Schützenvereine, die schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts ihre ursprüngliche Bedeutung verloren hatten, haben zwar alle noch länger bestanden, aber meist nur ein kaum in Erscheinung tretendes Dasein geführt und nicht regelmäßig ihre Feste gefeiert. Bei einem großen Volksfest aus Anlaß der Geburt des französischen Kronprinzen wurden 1811 die vier Gesellschaften, die Jünglings- (wohl Adrians-), Sebastians-, Georgs- und Antoniuschützen aufgefordert, ein Vogelschießen zu veranstalten. Jedem Schützenkönig wurde nach altem Brauch von dem früheren König ein Hut überreicht. Während sich in Dingden, Rhede und den Rheder Bauernschaften schon in früherer Zeit Schützengesellschaften gebildet hatten, hat es damals in den elf Bocholter Bauernschaften keine Gesellschaft gegeben.“

Auch in Bocholter Nachbarschaften, die sich aus den Pumpengemeinschaften des 15. Jahrhunderts gebildet hatten, herrschte wenig Leben. Nach dem 30jährigen Krieg, als der Friede eingekehrt war, hatte man aus Freude die Nachbarfeste sehr ausgiebig gefeiert, so daß sogar der Magistrat, wie das Nachbarbuch des Marktes sagte, 1683 die Feiern verbot.“

Jahresbericht 1961

verlesen in der Jahreshauptversammlung

am 25. Mai 1962

Nach § 12 unserer Satzungen finden ordentliche Mitgliederversammlungen alljährlich im I. Vierteljahr statt.

Wir bitten um Nachsicht, daß der Termin in diesem Jahr überschritten wurde. Immerhin lagen Gründe vor, die eine Verlegung rechtfertigen dürften.

Ein jeder, der den zu erstattenden Bericht zusammenstellen muß, möchte gewiß mit guten Daten, Zahlen und Mitteilungen aufwarten. Kann er das nicht, so ist seine Aufgabe wenig erfreulich.

Die ersten, etwa 10 Nachkriegsjahre ließen uns ob der Begeisterung und des Zusammenhaltes in unseren Reihen hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Je mehr aber die schweren Jahre der Vergessenheit anheimfielen und der eine mehr, der andere weniger am Wohlstand partizipierte, desto augenscheinlicher wurde das sinkende Interesse am Vereinsleben.

Diese Tatsachen sind nicht zu bestreiten und aus ernster Sorge haben wir schon eher bittenden, warnenden und mahnenden Worten Raum gegeben.

Mögen diejenigen Mitglieder, die mit einer Selbstverständlichkeit stets unsere Jahresversammlungen besuchen, ihre Mitarbeit nicht versagen, um einem weiteren Abgleiten in die Interessenlosigkeit Einhalt zu gebieten.

Mitgliederbewegung des Jahres 1961 (Stand per 31. 12. 61)

| | |
|-----------------|-------|
| Vollmitglieder | 461 |
| Damen | 77 |
| Studierende | 35 |
| Ehrenmitglieder | 10 |
| | <hr/> |
| | 583 |

10 Mitglieder wurden 1961 neu in den Verein aufgenommen, 24 Mitglieder schieden aus. (Fortzug, Tod etc.)

Der bittere Tod hat wiederum seine Ernte gehalten und manchen guten Freund und Kameraden von unserer Seite gerissen. Wir haben den Heimgang der folgenden Mitglieder zu beklagen, zu deren Ehre Sie sich von Ihren Plätzen erheben wollen:

Paul Tebroke
Erich Kerstiens
Frau Gertrud Heim
Norbert Schwartz
Dr. Karl Isert
Moritz Looek
Ernst Winkler
Willi Geuting
August Messing, Ehrenmitglied
1962
Franz Rüter
Georg Sarrazin

Ehre ihrem Andenken!

Die Jahreshauptversammlung war am 9. April 1961, besucht von 44 Mitgliedern.

Zur Vorstandswahl.

Die Herren Oscar Schwartz und Paul-Heinz Oberem lehnten eine Wiederwahl ab. Sie erhielten den besonderen Dank der Versammlung für ihre Dienste am Verein.

Herr Schwartz war seit der Wiederbegründung des Vereins im Dezember 1946 bis einschließlich 1952 Vorstandsvorsitzer und Vereinspräsident.

Neu in den Vorstand gewählt wurden die Herren:

Karl-Heinz Roers
Heinz Rekers
Wilhelm Blumentrath jr.

Zu Rechnungsprüfern wurden bestimmt die Herren:

Dr. Walter Tschetschog
Ernst Valk

Im Vereinshaus war die Anschaffung eines neuen Dampfkessels notwendig geworden sowie die Umstellung der gesamten Kesselanlage auf Oelfeuerung.

Der kleine Saal, der „Blaue Saal“ und die Kegelbahn wurden instand gesetzt.

Diese, ähnliche und viele kleine Arbeiten und Kosten reiben in unserem großen Haus einfach nicht ab und verlangen eine straffe Handhabung des Geldwesens.

Unsere Veranstaltungen:

- 28. 1. 61 NÄRRISCHE SITZUNG
- 11. 2. 61 ROSEN-SAMSTAGSBALL
- 12. 2. 61 KINDER-KARNEVAL
- 20. 5. 61 FRÜHLINGSFEST
- 5./7. 8. 61 SCHÜTZENFEST
- 12. 11. 61 TANZTEE
- 17. 11. 61 SCHÜTZENHAUS-POKALKEGELN
- 10. 12. 61 FESTESSEN — TANZ
- 17. 2. 62 NÄRRISCHE SITZUNG
- 3. 3. 62 KARNEVAL
- 4. 3. 62 KINDER-KARNEVAL

Was wir schließlich alle in unserem Verein bezwecken, ist, Eintracht, Geselligkeit, Gemeinsinn und heimatliches Brauchtum zu pflegen und zu fördern. — Die Verschiedenheit unserer angesetzten Veranstaltungen dürfte eigentlich jedem etwas bringen. Sei es der Tanztee oder das Frühlingsfest, NÄRRISCHE SITZUNG oder Karneval für groß und klein, das Schützenfest oder der Bunte Abend. Den letzteren haben wir — wenigstens vorübergehend — mangels der notwendigen Akteure, ausfallen lassen müssen.

Das Frühlingsfest, als Tanzabend angesetzt, mit der uns aus den Vorjahren bekannten Kapelle Eugen Mahlberg, fand keinen zufriedenstellenden Besuch.

Der auf den 12. November angesetzte Tanztee fand nicht das Interesse der Mitglieder — auch nicht der Jugend — denn es waren mehr Musiker als Besucher vertreten.

Ein Festessen mit Tanz am 10. Dezember wies immerhin 50 Teilnehmer auf. Der Abend darf als gelungen bezeichnet werden.

Die NÄRRISCHE SITZUNG am 17. 2. 62 brachte endlich einmal wieder ein vollbesetztes Haus und entschädigte für manche Ausfälle. Der ganze Ablauf dieser herrlichen Prunk- und Galasitzung ist nicht in Ausführlichkeit zu schildern, und ich vermag nicht alle die großartigen Pointen zu wiederholen, die unsere altbewährten Büttenredner und, nicht zu vergessen, auch neue junge Kräfte uns boten.

Der Elferratspräsident Karl-Ludwig Reygers mit seinem Rat und der Prinz Karneval Theo Hoff's mit seinem aus Kegel-schwestern und -brüdern zusammengesetzten Gefolge boten in ihrer erstmals erlebten Zweigleisigkeit eine wohl-einstudierte und mit Geist und Witz gespickte Leistung, die Begeisterung erweckte und mit herzlichem Beifall bedacht wurde.



Schützenfest 1961

Auch Ernst Beeking hatte seine sehr zahlreiche Familie zu einem guten Gelingen des Abends zur Verfügung gestellt. Sagen wir allen direkt und indirekt Beteiligten unsere besondere Anerkennung und unseren Dank, damit sie uns durch Wort und Tanz und Tat auch künftig die Stunden des Lebens verschönen.

„Humor ist sozusagen unser Senf des Lebens,
Er macht ein Stücklein Brot zum Leibgericht.“

Der Karneval am 3. März 1962 hatte einen geringen Besuch, aber die Stimmung war gut dank der Bemühungen und des schönen Auftritts des Karnevalprinzen Theo Hoff's und seines Anhanges und Gefolges. Ein aufrichtiges Kompliment.

An einem schönen Junitage brachte der Westdeutsche Rundfunk eine Originalsendung aus den Parkanlagen unseres Hauses.

Schützenhaus-Pokalkegeln am 17. 11. 61.

Es beteiligten sich 8 Clubs mit folgendem Ergebnis:

| | | |
|------------------|---|----------|
| 1. Gemütlichkeit | = | 426 Holz |
| CWE | = | 425 Holz |
| Globus | = | 385 Holz |
| KDA | = | 384 Holz |
| Kranz | = | 384 Holz |
| Pilsläuse | = | 367 Holz |
| 09 | = | 366 Holz |
| Feuchte Kugel | = | 313 Holz |

Pokalsieger: „Gemütlichkeit“.

Beste Einzelkegler:

| | |
|----------------|----------|
| W. Schubris | 120 Holz |
| K. H. Wiethold | 118 Holz |
| G. Hehemann | 115 Holz |

Betr. Pokalkegeln.

(Zu den 3 Einzelsiegern des Vorjahres gehörte Heinz Schmeindk)

Das Fest der Feste ist immer wieder das Schützenfest. Das letzte feierten wir am 5., 6. und 7. August.

Als Jubelfest stand es im Zeichen der genau 100 Jahre, da im Jahre 1861 der Bürgerschützenverein von Bocholt die Tradition der St. Jürgen-Gilde übernommen hatte, die bereits im Jahre 1613 gegründet worden war.

Am Samstagabend begann das Schützenfest mit dem Jubelausbruch im Kleinen Saal. Es war ein verheißungsvoller, froher Auftakt für die Schützenfesttage.



Schützenfest 1961

Sonntag vormittag. Antreten auf dem Gasthausplatz, im Festzug zum Schützenhaus. Ansprache des Obersten Franz Wilms, Totenehrung. Dann begann das so lieb gewordene Lagerleben, das zum Teil über die Mittagszeit hinaus ausgedehnt wurde.

Ein Höhepunkt des Festes war dann der Festakt der Jubilarehrung, vom Herrn Präsidenten geleitet. — An festlich gedeckter Tafel hatte das vorjährige Königspaar Heinz Rekers — Ursel Kemper (heute seine Gattin), weiter das Schützenkönigspaar des Jahres 1936 Franz Hehemann — Frau Lene Lefert und der Vorstand mit den Ehrenmitgliedern Platz genommen.

Zu Ehren der Jubilare marschierte das Bataillon im Paradeschritt an der Festtafel vorbei.

In den Kompanielagern gab es wieder das frohe Treiben, und am Abend schloß mit einem festlichen Schützenball der erste Hauptfesttag.

Montag. Halten wir zunächst fest, daß eitel Sonnenschein über dem Feste lag.

Der Kampf um die Königswürde ist bald mit aller Heftigkeit entbrannt, denn an Anwärtern fehlte es nicht. Aber es wurde beinahe 14 Uhr, bis der Fahnenoffizier Ludwig Niemann den Meisterschuß tun konnte. Herzlichen Beifall und Jubel konnte der neue Schützenkönig vom ganzen Schützenvolk und den vielen Gästen, die den zähen Kampf mit allem Interesse verfolgt hatten, entgegennehmen.

Damit war am Nachmittag der eigentliche festliche Höhepunkt des Schützenfestes herangerückt mit der feierlichen Inthronisation des neuen Königspaares und der Krönung der neuen Majestäten.

Das Schützenbataillon leitete durch einen Vorbeimarsch den Festakt ein.

König Ludwig wählte zu seiner Königin Frau Magret Vagedes. Dem Hofstaat gehören an:

Frau Lisel Tekampe
Fr. Else Rekers
Frau Sigrid Tüffers
Frau Doris Lensing
Frau Ursel Niemann

Hans-Georg Hemsing
Heinz Lensing
Wolfgang Tekampe
Fritz Vagedes
Dr. Claus Tüffers

Zeremonienmeister: Hermann Weyers.

Die besten Schützen:

Werner Marlie Krone
Peter Becker Zepter
Siegfried Inderfurth Reichsapfel

Abends der Festball: ein prächtiges Bild und ein glänzender Verlauf.

Am nächsten Sonntag kamen die Kinder zu ihrem Recht, durften sie doch auch Schützenfest feiern. — Es gab nur frohe Gesichter bei der reichen Abwechslung. Das Offiziercorps hatte sich anerkennend viel Mühe gegeben. Selbstverständlich war das Königspaar mit dem Hofstaat erschienen.

Abends kamen dann die Erwachsenen wieder an die Reihe, die durch die Schützenfestnachfeier mit der traditionellen Schinkenknochenversteigerung die herrlichen Festtage ausklingen ließen.

79mal wurde der Große Saal anderweitig in Anspruch genommen.

Diese Inanspruchnahme darf uns nicht täuschen. So erfreulich sie ist und so notwendig wir sie gebrauchen zur Erhaltung des Hauses und zur Existenzsicherheit des Pächters, mit unserem Vereinsleben hat das wenig oder gar nichts zu tun. Darauf aber kommt es an.

Wäre es überfordert, wenn man sagte, jedes Mitglied sollte wenigstens einmal im Monat mit seinen Anhörigen das Vereinshaus besuchen?

Wir haben eine herrliche Vereinsgeschichte mit einer unvergleichlichen Tradition.

Aus ihr erwachse uns allen die Liebe und Anhänglichkeit zum Verein, die notwendig ist, seine Existenz zu erhalten und zu mehren.

Der Vorstand

| | |
|-------------------------|----------------------------|
| Hans Reygers | I. Vorsitzender |
| Otto Kemper | II. Vorsitzender |
| Tonius Düpmann | I. Schriftführer |
| Karl-Heinz Roers | II. Schriftführer |
| Heinz Mertens | I. Rechnungsführer |
| Gottfried Hengefeld | II. Rechnungsführer |
| Hermann Schlatt | Hauskommissar |
| Wilhelm Blumentrath jr. | Hauskommissar |
| Ernst Beeking | Gartenkommissar |
| Eduard Westerhoff | |
| Otto-Bernd Vagedes | Leiter der Veranstaltungen |
| Heinz Rekers | |
| Josef Rommelsheim | |
| Helmut Pelster | Vermietungen |
| Franz Wilms | Oberst |
| Karl-Ludwig Reygers | Major |

Ehrenmitglieder des Vereins

Wilhelm Brockhoff
August Feldberg
Heinrich Langenhoff
Ludwig Meyermann
Engelbert Niemann
Paul Oberem
Josef Robert
Anton Sütfels
Josef Temming
Paul Westerhoff

Der Hofstaat und die besten Schützen

König: _____

Königin: _____

Hofdamen: _____

Hofdamen: _____

Hofdamen: _____

Hofdamen: _____

Hofdamen: _____

Thronherren: _____

Thronherren: _____

Thronherren: _____

Thronherren: _____

Thronherren: _____

Zeremonienmeister: _____

Beim Vogelschießen hollen

die Krone: _____

das Zepter: _____

den Reichsapfel: _____

Besondere Bestimmungen

1. Der Zutritt zu dieser Festlichkeit ist nicht gestattet: a) Nichtmitgliedern und deren Familienangehörigen mit dem Wohnsitz in Bocholt sowie in den Ämtern Liedern-Werth, Dingden und Rhede, b) Söhnen von Mitgliedern, die in Bocholt wohnen und das 18. Lebensjahr vollendet haben, aber keine Mitglieder sind.
2. Zu den Bällen haben nur Damen und Herren über 19 Jahren Zutritt.
3. Das Eintrittsgeld beträgt für bei Mitgliedern zu Besuch wohnende Gäste Fremde pro Tag DM 3.—, für beide Tage zusammen DM 5.—. 4. Für die Festschrift und das Festabschreiben wird von den Mitgliedern ein Unkostenbeitrag von DM 1.— erhoben, die Angehörigen der Mitglieder zahlen für das Festabschreiben DM 0,50.
5. Die Herren werden gebeten, zu den Veranstaltungen im dunklen Anzug zu erscheinen. 6. Wageninfahrt von der Bahnhofsseite (Parkwächter).